

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurtze und warhafftige historische Erzehlung, wie und welcher Gestalt Paulus Odontius ... von der Grätzerischen Inquisition gefänglich eingezogen... aber durch göttliche Hilf widerumb ... loss und ...

Odontius, Paulus

[S.l.], 1603

Historische Erzehlung [M. Pauli Odontij]

[urn:nbn:de:bsz:31-293605](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-293605)



Historische Erzählung.

Swürdt ohne allen zweiffel nunmehr fast allenthalben Landkundig worden sein / welcher gestalt die Inquisition in Steyer / durch aufgegangene offene Patet / auß Steyermarch / Kärndten vnd Crain / alle fromme Christen / diser Herzogthumb Herrn vnd Landteut meistens theils aufgenommen / welche den verdammlichen Greweln des Römischen Papsthumbs abgesetzt / vnd sich zu der lautern Warheit des allein seligmachenden Euangelij offenbarlich bekennet habe / vertrieben vnd abgeschafft: Also / daß wir in jetzt gedachten dreyen Landen hat wöllen verbleiben / derselbe entweder dem Römischen Antichrist widerumb befallen / vnd herzegeben von der erkanteten vnd zuvor angenommenen Warheit Göttliches Worts abtreten / oder in ganz kurzer bestimpter zeit (vor allen andern aber Lehrer vnd Prediger) mit grossem Verlust ihrer Haab vnd Güter / das Land reumen / oder Leibs vnd Lebens Straff gewertig sein müssen. Vmb welcher aufgegangener Patet vnd Befehl willen auch etliche Herren vnd Landteut ihre Seelsorger als bald geurlaubt haben.

Dieweil aber Herr Wilhelm von Windischgraz / vnd Herr Rudolff von Teuffenbach / beide Freyherrn in Steyer / neben vielen andern vom Adel / solche Mandata Gott vnd seinem heiligen Wort zu wider erkennen / haben sie derowegen (Gott im Himmel mehr denn den Menschen zugehorchen) mich als ihren Seelsorger vnd Prediger / vber solche Befehl / beydes ihnen selbst / vnd dann auch den ihrigen vnd andern weidlosen irrenden Schäflein zu Trost gehalten / mir auch das reine Wort Gottes zupredigen / vnd die heiligen Sacramenta Jesu Christi / nach seiner Ordnung vnd willen zu dispensiren / im Schloß Waltstein / nach meiner Vocation / darinnen sie mich als Vormünder der Herrschafft Waltstein funden / befohlen.

Derowegen mir auch / als einem Seelenhirten gebüren wöllen /

Herren Wilhelm
von Windischgraz
vnd Herren Rudolff
von Teuffenbach
Eiffen. Act. 7.

len/bey ihnen als meinen lieben Zuhörern/ vnd Pfarrkindern zuverbleiben/ vnd solcher rechtmässigen ordentlichen Vocation vnd Beruff nachzukommen. Weil einem jeden Lehrer vnd Seelforger in dem heiligen Wort Gottes aufserlegt würdt/ zur Zeit der Noth vnd Verfolgung/ so lang bey seinen Schafen vnd Zuhörern zuverbleiben (wofern anders ein solcher Prediger/ auß einem trewen Hirten nicht ein trewloser vnd süchtiger Miedling werden will) so lang seine Schaf vnd Zuhörer/ sonderlich diejenigen/ welche ihn zu solchem Hirtenampt beruffen/ vnd darinnen erhalten/ solches von ihme begären vnd erfordern.

Nun bin aber ich gleichwol vber/ vnd in solchem meinem rechtmässigen Beruff/ von der Iesuitischen Inquisition zu Grätz in Steyer/ neben meinen gnädigen Herrn/ die mich gehalten/ gefänglich eingezogen/ vnd als ein Vbelhäter einsmals zum Schwert/ fürs ander aber auff die Galleen zum rudern/ oder viel mehr durch dieses Mittel dem Römischen Feuer/ als ein Keger zuverbrennen/ (wie mir die Esauiten oftmals zuvor im Gefängnus gedröwet) condemnirt worden. Es hat aber der gnädige Gott seine starcke Hand vber mich/ als seinen Diener gnädiglich gehalten/ vnd ganz wunderbarer/ vnd Göttlicher weis auß den Händen vnd Banden meiner Feinde mich widerumb solcher gestalt/ wie folgt/ errettet vnd erlöset.

Es sind jekund ohne gefehr 8. Jahr verlossen/ da 'ch Paulus Ddontius von Berda auß Meissen bürdig/ in das Land Steyer- marc kommen/ Anno 1595. mense Martio/ alda in E. E. Landschaft Enangelischen Stifft Collegio, anfänglich zu einem Alumno angenommen worden/ da mir dann alsbald darauff Wilhelmus Zimmerman seliger/ S. Theolog. Doctor/ vnd wolgedachter Landschaft in Steyer Pastor/ die wolgeborne junge Herrn/ Maximilianum/ vnd Ioannem Andream, von Trautmansdorff/ Bruders Kinder/ beide Freyherrnstands in Osterreich vnd Steyer- marc/ vnd hernach Ioannem Nicolai Popel/ Freyherrn zu Lobkowitz/ vnter meine Discipulin vnd Institution gegeben/ vnd mich mit denselben in seiner Kost vnd Tisch/ bis in das dritte Jahr gehalten.

Was ich nun in solcher meiner Institution/ gutes vnd löbliches prästirt vnd verrichtet/ hoffe ich/ wievol der Inquisition Nachtrabi-
ge D.

Joh 10 Ein Mied-
ling der Heusch.

Paulus Ddontius
kommt in Steyer-
marc.

Wurde dreyer Jun-
gen Herrn
Præceptor.

ge Oberger/meine chrlliche Testimonia alle verbrant / es werden demnach wolermeldte wolgeborne Herrn / als die noch im Leben/ meinen chrllichen Wandel/ vnd trewe Dienst gegen jederman / wer es begere würdt/ wissen zurühmen / vnd von denselben Zeugnis zu geben.

Nun hab ich aber dazumal/in vnd neben meinem solchen Dienst/ auff vielfeltiges Anhalten eines Ehrwürdigen Ministerij zu Grätz/ concionando, als ein studiosus Theologia, in der Stifftkirchen daselbst/ publicè mich vielmals exercirt. Vnd dierevil das Consistorium meine Qualiteten/ vnd die mir von Gott verlichene Gaben/ ohne Rhum zumelden/ gespürt / hat es mich vor andern dazumal in das heilige Predigampt zu begeben/vermahnet.

In dem begibt es sich / das eben die wolgeborne Fraw / Fraw Hypolica, Freyin von Windischgrätz/seeliger Gedächtnus/Witib/geborne Schlicsin/Grätzin zu Passau vnd Weiskirchen/ıc. einen Prediger in ihre Schloßkirchen gen Walfstein beruffen thete. Auch derwegen selbst auff Grätz reisete einen tuglichen Mann von dem Consistorio daselbst zuerhalten / welcher ihrer Schloßkirchen wol vorstehen köndte.

Auff solch/wolermelter Frawen/eiffriges Anhalten/ wurde ich (Gott weiß es/wider meinen Willen / als der ich meiner Jugend vnd Unwürdigkeit mir wol bewust war) derselben vorgestellt/welche mich als bald auff Walfstein zu reisen / vnd ihrer Kirchen zu predigen vermahnen ließ.

Da sie mich nun selbst auch gehört hatte / hielt sie täglich so lang an / bis ich leßlich von einem Ehrwürdigen Ministerio nach gehaltenem examine, per impositionem manuum & Ecclesie publicas preces, dem vralten Apostolischen Gebrauch nach/ zu einem Prediger der Schloßkirchen Walfstein ordinirt wurde. Welches geschach im Jahr 1598. mensle Martio.

Hernach aber da jetzt ermeldte Fraw/von Walfstein auff Trautmansdorff in Osterreich / als ihrer jungen Herrn Sohn Gut verreisete vnd von mir als ihrem Seelsorger mit ihr zu reisen/begerte / da begibt es sich / das sie nach dem Willen Gottes/ Anno 1598. im Decob. daselbst in Christo Jesu seeliglich/entschlaffen thet / eben zu der zeit/da die Prediger des heiligen Euangelij auff Grätz verjagt wurde.

Derwegen ich nicht anders erachten kundte / denn ich würde

B ij von

Exercirt
sich im Predigen.

Würdt von der Freyen Hypolita Frey in von Windischgrätz zum Prediger beruffen.

Würdt ordinirt.

Historische Erzählung.

Von den Tutoribus/ vnd Herrn Vormündern der Jungen Herren von Windischgrätz/ welche dazumal außser Landes waren/ dimittirte/ vnd meines Diensts erlassen werden. Weil es aber von den Tutoribus vnd Herrn Vormündern beschloffen wurde/ daß ich widerumb auff Walsstein reisen / vnd in meinem Ampte mit lehren vnd predigen/ wie zuuor/ fortfahren sollte/ der Zuversicht / ob schon reine Lehre vnd Prediger auß den Fürstlichen Stätten vñ Märckten in Steyer als Kammergütern verjagt würden / so würden doch dieselben von den Landständen Augspurgischer Confession auff ihren eigenthümlichen Gütern vnd Schlössern können erhalten werden. Darwegen mir auch solcher Christlichen repetirten Vocation zu folgen vnd gehorsamen gebühren wolte/ damit durch meine / als eines Hirten/ Kleinmütigkeit/ nicht andere fromme Christen möchten geschreyet/ vnd alsbald in ihrem Christlichen Glauben irre vnd verjagt gemacht wurden.

Als ich nu auff Walsstein widerumb ankommen / hab ich nach der Erinnerung des heiligen Apostels / 1. Tim. 4. mit predigen / mit lehren / straffen / vermahnem / in aller Bedult / beides zur zeit vnd vnzeit angehalten / darbey die abschewlichen Irthumb des verdammlichen Papstthumbs auß dem Wort Gottes nach vermügen widerlegt / alle fromme Christen treulich vnd mit allem fleiß / weil es die zeit vnd noth dazumal also erforderte / dafür gewarnet: Hiergegen aber den Grund vnser Christenthumbs / vnd die Articul vnd Lehr vnserer Christlichen Religion / wie dieselben in den Schrifften der heiligen Propheten vnd Aposteln / auch in den dreyen Symbolis / Apostolico, Niceno, Athanasij, der Augspurgischen Confession / Anno 1530. Carolo V. vbergeben / erkläret / vnd in der Christlichen Formula Concordia, der die obgedachte Steyerländische Landstände vnterscriben / repetire vnnd erleutert worden / ohne alle Menschliche Zusatz vnd Verfälschung meinen Zuhörern mit allem fleiß außgelegt vnd fürgehalten / sie herzlich vermahnem / in dieser Verfolgungszeit bey solcher einmal erkantem vnnd bekantem Wahrheit des lieben Euangelij ja standhafftig / in aller Widerwertigkeit zuuerharren / weil allein der selig werden würde / wie Christus zeuget / Matth. 10. wer in seinem wahren Christlichen Glauben bis an das Ende verharret. Solchen Glauben auch / wo es die noth ja sollt erfordern / vnerschrocken vor allen Kirchenstürmern vnd Feinden des

erüchte sein Ampte
1. Tim. 4.

uffet getrost wider
s verdammlich Papi-
stumb.
redigt die reine
Chr.

ermahnem seine
Hörer zur bestän-
digkeit zum Glauben.

Matth. 10.

heiligen Euangelij mit dem Munde kurz vnnnd rund zu bekennen/
Sintemat solches einem auffrichtigen Christen vom heiligen Geiſt
bey verlust der ewigen Seligkeit auffgelegt würdt/Rom. 10 Wann Rom. 10.
man von Herzen glaubet / so würdt man gerecht / vnnnd so man mit
dem Munde bekennet / so würdt man selig. Vnnnd Petrus der heilige 1. Pet. 3.
Apostel will / das wir Christen sollen bereyt sein alle zeit zur verant-
wortung jederman / der Grund fordert der Hoffnung die in vns ist/
1. Pet. 3. Auch wo es Gottes will je also sein sollee / willig vnd gedul-
tig alles vber dieser Lehr zu leiden vnd zuuerlassen.

Nun sind aber in dieser Zeit zwey andere Decreta von der In-
quisition zu Bräg außgegangen / in welchen allen Herren vnd Landen
aufferlegt worden / das sie ihre / der Augspurgischen Confession zu-
gethane Predicanten / dimittern vnd abschaffen sollten. Seind auch
vber solche zwey general Decreta vier andere special Mandata an
die wolermeldte Herrn Vormündere der Herrschafft Waltstein/
vnd eines an den Praefectum oder den Pfleger ernenneter Herrschafft
abgeloffen / in welchen ihnen auffgelegt worden / mich ab officio zu
remouiren / vnnnd ins Elend zuuerjagen. Welche decreta aber von
den wolgedachten Herrn Vormündern mit gebühlicher Beschei-
denheit seind verantwortet / vnnnd in denselben erhebliche motiuen
angezogen worden: Warumb sie mich als ihren Seelforger / den sie
im anfang vnnnd antretung ihrer Vormundschaft allda gefunden/
ohne nachtheil / bis auff vberantwortung der Güter der Jungen
Hern von Windischgrätz / nicht köndten relegirn noch abschaffen.
Mir aber ist in diser ganzen verfolgungs Zeit kein einiges Manda-
tum zugeschicket / sondern es seind dieselben alle zeit allein meiner
gnädigen Obriqkeit insinuiert worden. Derowegen ich auch keines
hab sollen noch können requiren / sondern dem Willen vnd der vo-
eation, die ich einmal von meiner gnädigen Obriqkeit bekommen/
müssen folgen / vnnnd im Lehren / Predigen / Trösten / Vermahnen/
vnd auftheilung der hochwürdigen Sacramenten täglich anhalten
vnd abwarten. Durch welche meine trewe geleistete Dienft mit ver-
leihung Göttlicher Gnaden vnnnd Bedeyen / viel Seelen in wahrem
Christlichen Glauben standhaftig erhalten worden: Ja auch daz
nicht wenig / die allbereyt dem Römischen Antichrist im Nachen ein-
mal gesteckt / vnnnd auß dem Reich aller Abgötterey vnd Grewels der
Babylonischen Huren getruncken / widerumb nüchtern gemacht/
B ij vnd

Paulus Odontius
in kraft der 5. Edicti
vom Imper romensi
werden.

vnd demselbigen enarumen sind. Welches dem geschornen Geistle-
 sen hauffen zu Grätz vber die maß vbel verdroffen. Vnd dieweil
 dann der Teuffel mit seiner Inquisition vnd Clerisey zu Grätz solchs
 mit verdruff nicht länger erleyden/ gleichwol aber weder mit list noch
 Vetrug/ weder mit Zug noch Recht gnugsamb difem exercitio
 Religionis beykommen möchte: So hat er leglich seine Wolffstla-
 wen ganz sehen lassen vnd entdeckt/ als ein Wörder seinen getrewen
 lieben Kindern/ den Sauiten zugeruffen/ das ganze Hellsche Heer
 zu Grätz auffgemahnet/ mit allen Kirchensürmen vnd Malchus-
 brüden/ dieselbe bey Nacht auß Grätz/ den 20. Aprilis nach dem
 alten Calender dieses verlossenen M. DCII. Jahrs/ auff Walse-
 stein geführt/ vnd hernach gegen Morgen/ ohn gefehr vmb vier vhr/
 da der Tag nur angebrochen/ das Schloß gestürmet/ die Porten
 mit ihren instrumentis bellicis zusprengt vnd geöffnet. Dieweil
 aber im ersten Sturm vnd Angriff des Schloßes ein grosser Tu-
 muld/ wie zusehen pfeget/ in Eröffnung der Porten entstunde/
 also/ daß wir alle vom Schloß dauon erwachten/ wurde ich vom
 Hoffgefinde auß meinem Zimmer geruffen/ vnd mit dem bloßen
 Hemde in den innern Stocck des Schloßes eingelassen. Nach Er-
 öffnung aber der Porten/ eyleten diese Rauppen alsbald meinem
 Musæo zu/ öffnieten vnd zerschlugen alle Thruen vnd Kästen/ rau-
 beten vnd stolan/ wie ihr vnd aller Dieb vnd Mörder Gewonheit/
 alles was sie an barem Gelt/ welches bey 1500. flor. war/ Item an
 Gewand/ Kleidern/ vnd andern Silbergeschmeid antrossen/ tru-
 gen darnach mitten im Schloßhoff einen grossen Scheiterhauffen
 zusamen/ verbreneten darauff alle Bücher/ Euangelische vnd
 Päpstische/ ohn allen Vnterschied. Siengen hernach widerumb den
 innern Stocck des Schloßes (in welchem die jungen Herren von
 Windischgrätz sampt ihren Fräwlin Schwestern/ ich vnd der Pfler-
 ger mit einer eysen Thür wol verwahrt lagen) an zu stürmen. Nun
 war aber dieses Thor mit Eisen ganz vberzogen/ vnd nicht leicht zu
 eröffnen/ mußten derowegen lang daran arbeiten/ kundten aber
 gleichwol nichts schaffen/ sonderlich erschreckten diese Hasenföhne
 Mörder nicht wenig/ zween Tachziegel/ welche durch ihr Schießen
 vnd Stürmen/ vom Tach gesprengt wurden/ deren einer auff die
 Erden fiel/ der ander aber den Leutenant zu boden schlug/ ihm aber
 gleichwol sonst keinen Schaden thet. Wie dann auch dazumal nie-
 mand

Das Schloß Walsestein
 wurd von Päpstli-
 chen Malchus brü-
 den gestürmet

Die Päpstlichen
 Rauppen rauben vnd
 den Paulo Donto
 ll sein Helt/ He-
 imed vnd Rietber.
 päpstler werden
 Ritter an Papier. Ist
 had das die berill-
 en sonderlich die
 Resbücher verbrandt
 worden.

mand wissen mochte/ ob es Fürstliche Soldaten/ oder aber Nachtdieb vnd Mörder weren/ dieweil sie vnuersehens bey Nacht/ ohn alle anzeig vnd Fürstliche Befelch das Schloß angegriffen hetten. Nach diesem allen/ als sie nichts auffzurichten vermeinten/ zeigten sie der Inquisition Patent vñ Mandat/ in welchem allein so viel begriffen stund/ das/ wo man in gutem den Predicanten jhnen nit vberlieffern würde/ dz allererst d' Gewalt sollt für die hand genouen werden. Küsteten sich vnter des von newem zum Sturm/ beschossen alle Fenster wo sich nur ein armes schwaches Weibsbild blicken vnd im Fenster sehen ließ/ nach demselben musten alsbald Kugeln geworffen vnd geschossen werden. Sandten vnder dieser handlung vnd Sturm einen Curier auff Grätz/ begerten Hülf/ forderten auff das ganze Grätzrische Hoffgefind/ mit allen Pferden vñ Reuttern/ vnder welchen Oberbergern Haupt vnd Rädesführer war einer mit namen Böttinger/ dem diese Rauberey zu erhaltung seines Adels wol zu hülf kam/ dann er alsbald von seiner Retter vñ den Kelch d' Schloß Walsstein zugehörig seinen verordneten verarmten Adel wider damit zu schmücken vñ zu zieren/ abfordern vñ dasselbig für sich/ als seinen Hauptman/ anraub vñ theil behalten thet. Es hatten sich zwar die jungen Herrn von Windischgrätz (wie ich hernach hören müssen) zum offtermal erboten/ sich selbst für mich/ vñ an meine statt einzustellen/ vñ alles aufzusehen/ so je was von mir sollte verschuldet sein. Aber da war des stürmen vnd schiessen kein auffhören/ sondern der Predicant solte vñ mußte auff Grätz gefänglich geführt/ vñ der newen Jesuitischen Inquisition vberantwortet werden. Hierzwischen wird aufftrawen vñ glauben der innere Stock dem Hauptman auffgehan/ vñ dieweil der gewalt groß/ vnd damit auch ein großer vnglück von der Herrschafft abgewendet werden möchte/ ließ ich mich gutwillig widerumb herfür auß dem Zimmer/ in welchem mich der Pfleger verborgen hielte.

Der Hauptmann Böttinger/ als der alles aufsuchte/ nam mich gefänglich an/ vnd dieweil ich noch im Nachtblatz ohne Kleider war/ befahl er seinen Oberbergern/ mir von dem meinen ein Kleid wider zu geben/ damit ich mich gleichwol anziehen/ vnd auff Grätz reutten könnte. Kamen derhalben diese ansehnliche daffere Kriegsleut mit mir des Nachts vmb 9. Uhr auff Grätz wider an/ da ich erstlich von der Guardi Profosen angenommen/ vñnd Tag vñnd Nacht bey demselben

Päpstliche handten
Ihrer Inquisition
wider Erbittern sich
vber die armen Fenster/
werden zu Hittern
anden so wache
Weibern. Stärken
ihre Noth.

Sive captum sive
raptum modo Botigero
fit aptum.

Paulus Odontius
ergibt sich gefänglich
Kompt nach Grätz
wirdt bey den Profosen
verwahrt.

Historische Erzählung.

*Würdt in die Fäustle
Wurg geführt / vnd
rinnen 10. Wochen
sänglich gehalten.*

*Die junge Herrschafft
in Waltstein würdt
verhaftung genom-
en / gefenglich gehal-
ten / vnd neben ihren
Vormündern vmb vier
Jell gestrafft.*

*Die Wölffe kochten in
Schnafotzreidern.*

Freyl Stolz vñ hönsch.

selben mit Soldaten verwacht wurde. Die ander Nacht aber / ohn
geseht vmb 11. vhr / wurde ich heimlich in die Fürstliche Wurg ge-
führt / vnd alda in ein Gewelb / welches die Brunnerin genennet
würdt / gelegt / auch in demselben 10. Wochen gefenglich gehalten.

Die junge Herrschafft von Waltstein / damit sie sich des Ge-
walts möchten beschweren / der ihnen bey nächelicher weil widerfah-
ren war / vnd dann / damit sie an mir das jenige / was ihnen zurhuh
schuldig vnd müglich 9 erweisen / ritten noch denselben Abend vor
mir auff Gräg: Aber sie wurden sehr vbel empfangen / sintemal auch
sie hernach / sampt ihrem Pfleger auff die Pfung zu Gräg genom-
men / ertlich Wochen daselbst gefenglich gehalten / vnd hernach ne-
ben den Herrn Tutorn vmb eine anschliche Summa Belts gestrafft
worden / nicht weiß ich wie es dem Pfleger würdt ergangen sein / man
sagt zimbliche Sachen.

Nach dem mich also die Esauiten einmal recht in ihre Klauen
darauff sie junior lengst practicirt / vnd ins Gefengnis gebracht
herten / kamen des andern Tags alsbald auß ihrer Societet drey
vorneme Gesellen / Pater Nimides Hoffprediger / der Cankler ein
Belga, vnd sonst noch einer / siengen erstlich ganz lieblich an zu pfeif-
fen / durfften sich ganz vnuerholen auß einem falschen Herzen vnd
mit trawrigen Geberden hören lassen / es were ihnen leyd / das sie
mich in solcher schweren Gefengnis antreffen: Jedoch wolte ihnen
als Geistlichen gebüren / das Werck der liebe / nemlich die Gefange-
nen zubefuchen / Matth. 25. an mir zubeweisen. Siengen an mich
gar hönsch vnd spöttisch zurösten: Ich sollte mich frewen / das ich
mit dem Apostel Paulo diese Band an meinem Leibe trüge / vnd
an das ort kommen were / sie zweiffelten nicht / es werde mir zun be-
sten gereichen / Ja / ich würde mit dem Apostel Paulo / ob schon Thür
vnd Thor offen stünden / gern im Gefängnis bey ihnen bleiben /
vnd von ihnen nicht weichen wollen. Sie hielten mir für die Histori
des gesteypten Apostels Act. 16. darauff hernach von ertlichen arti-
culis fidei mit mir geredt vnd gehandelt wurde / der gewissen Zuver-
sicht / ich würde ihnen alsbald Beyfall geben / vnd als ein Gefange-
ner alle ihre Irthumb approbieren müssen. Derowegen mir gebü-
ren wolte / so viel mir Gott der Herr dazumal Gaben vnd Gnaden
verleihen thet / die Lehr / welche ich bisshero öffentlich gelehrt vnd
bekennet / solche auch dazumal zubekennen / vnd auß dem Wort Got-

tes

ees zuerweisen. Begerte derwegen im ersten Anfang die heilige Bibel / auff welches Begeren sie anfänglich etwas hactirten, aber gleichwol auff mein starckes Anhalten / wo fern ich mit ihnen von Glaubenssachen mehr vnd weiter conferieren sollte / solche mir leglich zustellerten / versuchten ihr Heyl ertliche Tag aneinander / hielten an mir süßig vnd sawren Worten / vnd mutirten personas. Da aber ihre Trügeren / glatte Wort / vnd harte Dröwungen mich zur defektion vnd Abfall nicht bewegen wolten / siengen sie an mit mir einen andern Proceß / nachfolgender gestalt zu spielen.

Sie schickten zu mir ins Gefängnus andere Personen / nemlich / einen sonderlichen Mamelucken / mit namen Albanum von Moschaimb / welcher das Bishtumbamp in Steyer zu erlangen nicht allein kurz vor diser action vom heiligen Euangelio für sich selbst abgefallen / sondern auch noch darzu viel fromme Christen im Land Steyer verrathen / vnd die Hoffgunst zunehmen / mit den Delbergern hatte peinigten vnd berauben helfen / vnd dann auch einen Henckermässigen bludursigen Italum mit Namen Angelus Custode, aber in der that ein rechter Diabolus, der zuuor viel fromme Christen hefftig torquirt, vnd allerley newer stratagemata, Euangelische Christen zu soltern / wie meniglich im Land Steyer bewußt / erdacht hatte. Dieser Gesell dröwete offtermals mir die gewlichstten vnd vnaussprechlichstten Torturen anzulegen / wo ich nicht seinem Willen nachkommen / vnd ihm in allem gehorchen würde. Es hatten auch diese beyde Inquilitores neben sich einen Notarium, vñ hielten mir erstlich für ein verfaßt Jurament / auff ihre mir fürgehaltene Fragen die Warheit anzuzeigen: Als erstlich / Wer vñnd von wannen ich were / wo ich studirt / Item ordirt worden sey. 2. Ob nicht E. E. Landschafft in Steyer noch außser Landes bestelte vnd angenommene Euangelische Prediger hielte / wer / wo vñnd wie viel derselbigen weren. 3. Ob nicht die Herren von Windischgrätz mit E. E. Landschafft / vnd hergegen widerumb E. E. Landschafft mit denen von Windischgrätz einen heimlichen vertrag auffgerichtet hetten / mich zu halten. Item / ob sich E. E. Landschafft nicht erbotten hette / sich derer von Windischgrätz zur zeit der Noth anzunehmen / vnd ihnen den Schaden / den sie des Predigers wegen erleiden müßten / zuerstarcken. 4. Ob mir nicht bewußt / wie sich die Land-

Paulus Obonius
wilt auß der Bibel Dio
scutiren / vnd würde
von den Papischen
nicht überwandten.

Apostata Albanus
von Moschaimb zu De
vontio geschicket.

Henckermässige
Italum Angelus
Custode.

Der Inquisition
Frageküd.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

E schaffe

schafft wider den Fürsten / wegen der continuirten Reformation / mit Gewalt wollen schünen / vnd die Predig r widerumb ins Land bringen. Item / wie vnd welcher gestalt E. E. Landschaft solches anzugreifen / gemmet. 5. Ob ich meinen Companen / den Euangelischen Predigern / auffer Landes nicht zugeschriben / vnd sie hier gegen mir widerumb / vnd was dasselbige gewesen. 6. Auff was Hulff vnd Schuz ich mich verlassen / das ich so ganz vnerschrocken vn trohig supredigen fortgefahen. 7. Wie viel ich des Jahrs vber Weichetinder gehabt / vnd wer dieselbigen gewesen. Vnd diuweiß sie hierauff Bescheid bekamen / ich wüßte vnd köndte solches nicht thun / weil die Malchusfinder den Catalogum illorum , mit meinen andern Büchern zugleich mit verbreit hette zu Walsstein / wurden sie vber sich selbst hefftig erzimmet / weil ihnen dieser Catalogus Gelt zusamen von den Euangelischen Christen wol gedienet hette 8. Ob man nit in vnserm seetischen Conuent / wie sie es boshaftiger weiß neueten / wider den Landfürsten gebetet / das ihn Gott wegen seiner / an den Euangelischen Christen begangenen Tyranny / stürzen vnd tilgen wolle. 9. Ob ich denn von meiner Religion zu weichen nicht gedechte / ic. vnd was dergleichen Fragen mehr waren. Da ich nun ihnen auff solche ihre Fragen Bescheid vnd Antwort gegeben / zogen sie ab / doch allzeit mit dieser Vermahnung: Ich sollte mich eines guten besinnen / vnd von den Geistlichen weisen lassen / so würde ich einen gnädigen Fürsten haben. Vnd dise Examination der Inquisition wurde widerholet zum vierden mal.

Di
 2
 ri
 14
 le
 n
 v
 en
 30
 3e

Ein gut Lied singet man oft.

W

Der Zebusten Gottes Arbeit.

Vnter vnd zwischen diser Examination aber versuchten die Zebusten alle ihre Macht vnd Kunst / mich von der seligmachenden Lehr des heiligen Euangelij zuschrecken / oder doch zum wenigsten in meinem Gewissen irre vnd verzagt zumachen.

Da aber der Teuffel vnd seine Schuppen mit disputiren / vnd mit Erzehlung vieler erschröcklichen Marder / welche sie mir anzulegen droweten / zum Abfall mich nicht bewegen mochten / Da steng die Zebustische Inquisition einen neuen modum an. Dann den 8. Maij früe Morgens kamen anfänglich die Esanen / versuchten ihr Heil mit allem Reich / ob sie mich mit gutem oder bösem zum Abfall bringen möchten.

Da

Da sie aber sahen, daß sie nichts fruchtbarliches aufrichten konnten / schickten sie obgenandte zween Inquisitoren mit ihrem Notario widerumb zu mir / dieselben brachten mit sich einen Hencker sampt zween Knechten / ließen die Reckleittern im Gefängnis anlegen / mich mit aller Tortur vnd Marter zum Abfall zubringen. Wengeten doch allzeit hierneben andere Quästiones mit vnter / ließen den Hencker mit seinem Gauckelsack vnd Knechten eine zeitlang abtreten / die Lettler aber anhencken / damit sie mir stets im Gesichte stehen mußte. Es tratten auch die Inquisitores selbst wider ab / schickten aber an ihre Statt ihre Vnderhändler / die schleichenden Zebusisten / von welchen Spitzbuben dieser a. d. us also angestellet war / daß sie mich mit Reckleittern vnd Henckermässigen Sylogismis / (weil die andern nichts helfen wollten) überweisen / vnd zur Renocation bringen sollten. Aber wie ich hernach glaubwürdig berichtet worden / so ist eben vmb dieselbige Zeit der Sreyrische Scharpfrichter nicht zu Grätz / sondern außser Landes gewesen / wie er denn gegen andern Leuten außdrucklich bekant / daß er zu mir in die Fürstliche Burg nie kommen sey. Muß derowegen auß allen vmbständen abnemmen / daß die Esauiten / wenn es dazu kompt / die Euangelische Christen zusoltren vnd zumartren / sich gern für Henckersbuben / wie sie es in Wahrheit auch sein / gebrauchen lassen / Sie können auch eines Henckers Person artlich vertreten / vnd sein Ampt künstlich verrichten / welches sie an mir scheinbarlich erwiesen. Denn ich / (Gott erkennet mein Herz) dazumal nicht anders vermeinte / dem diser Hencker / der doch nur ein Zebusit gewesen / würde mir im Gefängnis / wie Johanne dem Täufer widerfahren / mit seinem Nichtschwert den Kopff abschlagen.

Nach dem aber durch Göttliche Krafft vnd Beystand auch diser Puff vnd Anlauff des Teuffels überwunden war / hengen die Esauiten widerumb an auff ein neues etwas säuberlicheres zuhandl. Sie kamen Morgens vnd Abends mit mir zuconferiren / vnd mit ihren Sophistisken verlogenen Poffen ihre verdämliche / abergläubige Irthumb vnd bekandte Abgottereyen zubeschönen : Brachten mir sich Bücher die Menge / sonderlich aber viel Patres / vnd andere Antiquitaten / trugen denn dieselbigen auch mit Grimm vnd Zorn widerumb dauon / weil ich mich einig vnd allein an das vnsehlbare

E ij

Wort

Similis simili
gaudet.

Gleich vnd gleich
geselle sich gern.
Ist die Frag/ob Chri-
stus vnd die Apostel
die Leut auch also be-
erret haben.

Zebusiter lassen sich
gerne für Henckers-
buben gebrauchen.

Matth. 14.

Wort Gott halten / vnd auß demselben meinen Glauben erweisen wollte. Sonderlich aber muß ich allhie noch ein Colloquium erzehlen / so zwischen mir vnd den Jesuiten gehalten wurde / bey welchem jederman leichtlich würdt abnehmen können / was für freundliche holdselige Leut die Esauten im disputieren seind / wo sie eines mächtig werden / vnd vber einen / wie vber mich / völlige Gewalt bekommen.

Es wurde einmahl in meiner werdenden Gefängnis zu Hoff / eine sonderliche Procession zu Grätz gehalten / von welchem cœtu publico drey Esauten sich abgesondert hetten. Diese kamen des Morgens / wie sie sonst täglich pflegten / zu mir / fiengen ihr Gebäch an von der heiligen Anrufung vnd Anbettung der Bilder zu repetiren / vnd mich zuvermahnen / mit ihnen die Pöpstliche Litaney / welche desselben Tags in der Procession öffentlich geletzt wurde / im Gefängnis zu beten. Vnd dieweil sie mit ihren kalen / nichts schließenden Sophistereyen der Heiligen Anrufung vnd Anbettung der Gözen nicht gnugsam beweisen mochten / sintemal ich allezeit darauß drang / sie solten mir auß der Biblischen Historien nur ein einiges Formular oder Exempel zeigen / wie vnd welcher gestalt ein Prophet / Patriarch / oder im neuen Testament ein Apostel einer verstorbenen angeruffen / vnd in Hören angebetet hette / so wolte ich hievon ein Model vnd Ebenbild nehmen / vnd solchem Exempel auch nachfolgen. Nun kundten sie dazumal / wie sie auch nimmermehr werden thun können / kein Formular noch Exempel auß der Bibel mir nicht zeigen.

Derwegen erklärten sie sich distmal gegen mir außdrücklich / sie wollten alle Heiligen in der Litaney aussen lassen / ich solte mit ihnen / wie sie in Euangelischen Kirchen gebraucht würdt / dieselbige beten / damit mein Gebet zu den andern gethan / desto kräftiger sein möchte. Darauff ich verwilligte. Was geschicht? Pater Cancellarius Belga fangt an das Kyrie zu lesen / die Esauten aber vnd ich respondiren kniende das Eleyson. Da es aber nun an die Heiligen kam / vnd dieselbigen ihrer Zusag nach in der Litaney aussen gelassen werden sollten / da fieng Pater Cancellarius an / wider seine Zusag zu ruffen / Sancta Maria, die zweyen kniende Esauten ruffen mit sonderlicher Andacht / Ora pro nobis. Ich aber / dieweil ich hierüber auff

aufftunde/ vnd hierzu stillschweig/ wurde von ihnen vernahmet vnd
gebeten / ich sollte doch nur dis Wort ihnen zu gefallen nachsagen:
Ob denn Maria/die Mutter Christi / nicht so heilig sein sollte / daß
man ihr zu Ehren vnd gefallen dis Gebetlein zuruffen möchte? Sie
namen mich derwegen bey der Achsel/hießen mich wider knien / stien-
gen wider an zu ruffen / Sancta Maria, Ich stund wider auff / vnd
wollte das Ora pro nobis abermal nicht respondiren/darüber dann
sie diese Teuffel hefftig ergrimmeten / namen mich bey dem Kragen/
stießen mich zum öftermal wider die Erden / mich mit Gewalt zu
nöthigen / daß ich mit ihnen kniend das Ora pro nobis zu den ver-
storbenen Heiligen ruffen sollte. Da ich aber solches noch nicht thun/
noch jnen mehr in jrer Litaney Antwort geben wollte/wurden sie der-
massen ergrimmet vber mir / daß sie die Zeene vber einander bisßen/
auch mich zur Erden etlichmal dermassen nider stießen / daß mir die
heissen Zähnen vber die Wangen flossen. Vnd dieweil sie sahen / daß
ich nicht mehr auffstehen / noch ihnen einiges Wort auffjhre Heil-
gen antworten wollte / lieffen sie leglich / weil der Teuffel abermal
nichts außrichten kundte/mit grossem Grimm vnd Zorn dauon.

Nun war ich der Hoffnung sie sollten hinfüro/weil sie so grim-
mig dauon lieffen / ganz vnd gar aussen bleiben / aber der Teuffel hat
eine böse art an ihm. Denn ob er wol etlich mal abgetrieben wurde/
mit seinen Versuchungen / vnd man ihm den Löffel hinter die Thür
geworffen / so helt er sich doch als ein vnuerschambter Gast / vnd
kompt wider / denselben zuholen. Eben dieser Art seind vnd waren
auch diese seine Vasallen vnd Diener / dieselben kamen auch des an-
dern Tags bald wider / brachten mit sich sieben ärgere Geister vnd
Wöthwichter denn sie selbst waren / siengen ihre Disputationes art
zuwiderholen/handelten mit mir fast die ganze Zeit / weil ich zu Hofe
gefangen lag.

Damit aber an mir nichts vnversucht dahinden blibe / wie zu-
vor alle vnd jede Esauten fast alle ihre Trügerey / List vnd Gewalt
an mir außgelassen hatten/kamen auch etlich mal / doch allein mit
einer sonderlichen Reputation vnd Andacht daher getrot. Pater
Rektor der verschwor sich/bey Verlust seiner Seelen seligkeit/mich
nicht zubetriegem / sondern mir an Leib vnd Seel zuhaben vnd zu-
helfen.

E iij

Ein schön Exempel
der Jesuiten sanfte-
mütigkeit.

Pater Recto
würde zum stich bi
behalten.

Historische Erzählung

helfen. Verhieß mir außtrücklich: Ob mir schon der Landsfürst alle mein Geld vnd gut hette nemmen / vnd die Bücher verbrennen lassen / so würde er doch mit meinem Gut nicht begeren reich zu werden: Es würde mir / wo ich nur reuocirte / alles erstatter vnd widergeben werden: Hette ich auch schon bishero einen vngnädigen Fürsten gehabt / so würde ich ihndoch nach der Reuocation gewiß desto gnädiger haben.

Da aber alle diese der Jezuiterischen Inquisition Dies vnd Strick / mich zuzufangen nicht gnugsam waren / da schickte der Landsfürst selbst auch an mich / eben jessgedachten Rectorem. ließ vor mir fragen vnd begeren: Ich sollte mich endlich vnd einmal für alle mal erklären / wessen ich gesinnet / vnd ob ich dann durchauß von meiner Secerischen Lehr (also nennen sie malitiosè das liebe Euangelium) nicht abzuweichen gedächte? damit er wissen köndte / wie er sich gegen mir / beydes mit Gnaden oder Bngnaden erzeigen sollte? Als ich hierauff wie zuvor allezeit außtrücklich vnd beständigen Bescheid gab / daß ich bey vnd vmb der Lehr des heiligen Euangelij / verfaßet in den Schrifften der Propheten vnd Apostel / in den dreyen Symbolis, Apostolico, Niceno. Athanasii, vnd der Augspurgischen Confession / die ich in meiner Kirchen zu Walfstein / vber die vier Jahr öffentlich gelehrt vnd bekennet / beides zu leben vnd zu sterben / durch Gottes Krafft / bereyt vnd willig were. Da vbergaben sie mich von stund an den 27. Junij zu Nachtes / vmb 10. Uhr / auß der Fürstlichen Burg dem Stattgericht / welches mich annam / vnd außs Nahthaus in einen Saal führen / vnd an eine Ketten schmieden thet / neben einem Wechler / der Tag vnd Nach meiner hüten mußte.

Diß Gericht sollte nun allen Ernst brauchen / mich mit Gewalt zur Reuocation vnd Abfall von der Lehr zu zwingen / dasselbe ain dem Befehl vnd der Instruction der Geistlosen Inquisition mit altem Fleiß nach / condemnirte mich erstlich / nach ihrem Befehl zum Schwert / darumb / die weil ich im Land blibe / vnd dem Secerischen Gottesdienst abgewartet hette / so doch solches bey Verlust Leibs vnd Lebens von dem Landsfürsten in seinen Patenten mir vnd andern verbotten gewesen. Es hielt mir auch das Stattgericht solch Vrtel im versambelten Rath für. Weil ich mich aber vnerschrocken dazumal

in nichts erhalten.
in Odontus will
f seiner bekandten
ir / die er zu Wart
n öffentlich geführt
ch Gottes Gnad
ben.
utus Odontus
vrdt dem Stattges
icht vbergaben / vñ
Ketten geschmiedet.

utus Odontus
de zum Schwert
amp.

mal vor ihnen allen hören ließ: Ich danckete meinem Gott/das er mich so hoch würdigte/ vmb seines heiligen Euanglij willen/welches ich zu Waltstein geprediget/mein Leben zulassen/vnd mit Blut vnd Tod diese Lehr zubekräftigen/der genglichen zuuersicht/es würde meine liebe Zuhörer vnd Beicht inder hiedurch nicht erschreckt/sondern vielmehr in ihrem Christlichen Glauben confirmirt vnd gesterckt werden. So wolten sie diß Dreheil nit bald an mir exquirn/welchs ich doch/Gott weiß/mit des H. Geists Beystand vn Krafft/Gott zum Preis/seinem Euangelio zu Ruhm/vnd meinen zerstreuten Beicht inder zum Trost/hette willig vnnnd gerne erleyden wollen/Sondern es schickte die Inquisition ihre Abgesandte widerumb an mich/hoffentlich/weil ich nun den rechten Ernst/vnd das Dret für mir wußte/ich würde gewißlich mein Leben zu fristen/das Reuoco ihnen zu Gefallen wol sungen müssen. Ramen derwegen zu vnterschiedlichen malen auffo Nahhauß allerley Ordens Duben/als Eselsfarbe Barfüßer/grawe Capuziner/vnd schwarze Esauten/ ihr Heyl nochmals an mir zu versuchen.

Sonderlich konte einer mit Namen Pater Scherer/in dieser mit mir angestellten Tragadi sein Person wol vnnnd meisterlich vertreten/welcher auch selbstn kurz zuvor eben in dem Gefängnis zu Hoff/darinnen ich gefangen lag/weiß nicht vmb welcher Religion oder Keuschheit willen/gefänglich gehalten gewesen/wie der Hoffprofos mir solches zum zweiten mal außtrüeflich bekandt/vnd mich gleichsamb hiemit trösten wöllen: Ich dürffte mich vber diesem Gefängnis nicht beschweren/hette doch Pater Scherer selbst Tag vnd Nacht darinnen schweigen müssen.

Dieser Scherenechte verkündigte mir anfänglich alle Gnade/wo ich mir nicht selbst solche angebotene Gnad mit meinem störrischen Grind/wie bisshero geschehen/würde aufgeschlagen. Da aber dieses nicht gelten wolte/sagt er des dritten Tags/er sollte vnd würde hinüro bey mir die statt vnnnd das Ampt des Pfarers zu Grätz vertreten. Vnd weil ich dann nunmehr durch die Obrigkeit zum Tode verurtheilt were/so wer ich demnach hiemit als ein verurtheilter Verbelthäter/des Pfarers Beicht vnd Pfarerind worden. Derowegen ich ihm solt vnd müßte beichten. Als er aber hierauff seinen Bescheid gar bald vnd mit schlechtem Titel bekam/da sieng er an in beysein des
Statt

Statt Richters zu Gräg/ich sollt vnd muste ihm beichten/es geschah mit Lieb oder mit Leid/ vnd wo ich solches nicht thun würde mit gutem/ so wolte er mich durch den Scharpfrichter wol zur Beichte bringen lassen. Er wolte mir mit Daumenstöcken/ Reckleitern vnd dergleichen Instrumentis also das Maul dehnen/ vnd aufspannen lassen/das es ihme wol beichten vnd bekennen würde.

Die weil dann nun diesen letzten Teuffel keine linde Wort zuuerreiben/wie auch kein stillschweigen/helffen wolte/musste ich leiglich in beysein des Richters / mit jenem Altmutter diesen Antichristlichen Teuffel einen solchen Rauch für die Nasen machen/das er von sich selbst entrimmen vnd entlauffen thet. Sagte dervwegen zu ihm: Weil er je so gute Luft hette mich also zuspannen/ vnd zerreißen zu lassen/ so sollte er mich immer ganz fressen/ aber ich weiß nicht wo (honus sit habitus pijs auribus) anfangen. Hierüber ergrimmet vnd erzürnet sich dieser Teuffel so hefftig/ das er gleichsam mit grossem Gestanck entrimmen thet/ mit hefftigen Drowen/ solcher Rede ingedenck zu sein/ er wolte mir dieselbige in kurzer Zeit wahr machen/ Aber Gott lob/ es ließ mich hernach beides dieser Gesell/ wie auch die andern alle/ weil sie zimlich abgefertigt wurden/ in guter Ruh vnd mit Frieden.

Leiglich/damit die Streyrische Inquisition/ in welcher Georg Stobzeus, natione Borussus, Bischoff zu Lauant/ Hoherpriester ist/ ihr fürnehmen möchte ins Werck richten/ wie mir Pater Recklor zuuor langst gedrohet/ da er außdrucklich zu mir sagte: Non hic Grezija puta, sed alibi, Roma videlicet cremaberis, hic verò vt rebellio damnaberis. Das ist ist: Nicht hie zu Gräg/ sondern anderswo sollstu als ein Keger verbrandt/ hie aber zu Gräg sollst du als ein Luftthurer zuuor verdampt werden. Man werde in meinem Vertheil zu Gräg keiner Religion gedencken.

Führten demnach mich für das öffentliche Halsgericht/condemnierten mich auff die Galleen zum rudern/ vil mehr aber durch dieses Mittel dem heiligen oder heilischen Vater dem Papst/ als ein Evangelisches Schlachtlamb vnd Brandopffer zu oberliffen/ welches Vertheil leider ertliche darbey gefessene abrünnige Mamelucken auch mit ihrem Consens bestertigen hufften / die vormals meine Zuhörer gewesen. Es wurden auch zwo Ursachen solcher meiner Condemnation erzehlet.

Erst,

Donatus wurde auff
 die Galleen verur-
 theilt.

Erstlich / wegen meines Ungehorsams / dieweil ich wider die
Landesfürstliche Befehl / im Land Steyer bliben / darinnen gepre-
digt / die Sacramenta distribuir / vnnnd hiernit den Leuten zu einer
Rebellion vnd Aufruhr Ursach gegeben. Vnd gieng mir eben wie
dem Herrn Christo / von welchem die Pharisier auch schryen Luc.
23. Er hat das Volek erregt / damit / das er gelehrt hat hin vnnnd her
im ganzen Jüdischen Lande. Muß also des Herrn Christi Fried
vnd trostreiches Euangelium den Feinden der Christlichen Kirchen
allzeit ein auffrührische Lehr sein.

I.

Die ander Ursach meiner Verdammus war die ärgerliche / tro-
zige Reden / deren ich mich in meiner Gefängnis sollte gebraucht
haben / welche ärgerliche / trozige Reden nichts anders waren / dann
das ich zu weilen den Hellsichen Vatter Papst / den Antichrist / für
den zarten Ohren der Papisten genennet / vnnnd die Artickel vnseres
Christlichen Glaubens / nach den geringen Gaben / die mir Gott in
dieser Noth verlihen / auß vnnnd mit Gottes Wort vertheidigte / wie
solches auß folgendem Urtheil / welches sie mir öffentlich fürgelesen /
leicht zuersehen.

II.

VON der Fürstlichen Durchleichtigkeit / Herrn Ferdinandi/
Erzherzogen zu Osterreich / vnseres gnädigsten Herrn wegen/
denen von Bräg / hiermit gnädigst anzuzeigen: Ob gleich ihre
Fürstl. Durchleuch. befuge weren / dasjenige gegen dem allhie ver-
strickten Paulo Odontio / Sectischen Predicanten / fürnehmen
vnd exequiren zulassen / was Urtheil vnd Recht geben / zumal / weil
er sich auch gar in seiner jetzigen Verhaffung / vieler ärgerlicher vnnnd
böser Reden vernemmen lassen: Auß welchem dann so viel desto
mehr sein beharlicher Trug warzunemmen. So haben sich doch
ihre Fürstl. Durchleuch. auß angeborner Osterreichischer Güte vnnnd
Sanftmuth / vnnnd auff die von E. C. Landschaft in Steyer / vnnnd
anderer fürnehmer Personen fürgebrachte Intercessionen seiner
wegen / hiernit solcher massen mit Gnaden endtlich resoluiert / das
ihm / nemlich das Leben gefristet / vnnnd berührtes Urtheil zum
Schwert gleichwol auffgehbt sein solle. Damit sich aber andere sei-
nes gleichen truzige vnnnd ungehorsame Verährer vnnnd Widerser
der hohen Obrigkeit / billicher massen zu spiegeln / wöllen ihre Fürstl.
Durchleucht.

Gott wolle mich vñ
andere Euangelische
Christen für solcher
güte vñ sanftmuth
hinfür behieten.

Was ist das für ein
Hande für einen sanft-
ten Tod eine jümme-
wende Marter und
Tod einem anzulegen?

Durchl. ihme Ddonio/ eine extra ordinari Bestrafung zu rechtmessiger Buswirkung seiner hohen Verbrechen/ auffzulegen/ wie sie ihn denn hiemit auff die Gallen zum Rudern condemnirt haben.
Datum Grätz/ den 29. Julij Anno 1602.

Nach Verlesung dieses Urtheils/ bat ich den versamleten Rath/ er wolle mir doch erlauben etwas zu reden vor der ganzen Gemein/ so solch Urtheil neben mir angehört hette. Der Richter erzeigte sich erstlich beschwert/ gleichwol aber/ da ich zum andern mal anhielte/ vergönnet er mir zu reden. Hieng derowegen an und sagte: Es were vor etlichen Wochen ein Dretl ober mich zum Schwert von einem Stattgericht allhier erkandt/ solch Urtheil auch von der Landsfürstlichen Obrigkeit justificirt worden/ wie der Rath mir solches selbst zuuer vorgehalten vnnnd angezeigt hette. So dann nun dazumal das Schwerrecht ober mich erkentt worden sey / so were mein Vergehren/ man wolle solch Recht auch an mir requiren: Ich sey willig alle Recht zu leiden / vnnnd mein Leben vmb des lieben Euangelijs willen zu lassen. Das man mir aber den Ungehorsamb fürwirts/ dawider zeuge ich öffentlich für einer ganzen Gemein / das ich als ein Christ schuldig gewesen/ Gott im Himmel mehr zu fürchten vnnnd zu gehorchen dann den Menschen. Ich sey in meinem Ampt meinem lieben Gott gehorsamb gewesen / sollte ich dann hierüber der Landsfürstlichen Obrigkeit ungehorsam worden sein/ so muß ichs dem lieben Gott befehlen / der würdt mir den Gehorsam/ den ich ihm geleistet/ reichlich wissen zu vergelten.

Er wäscht die
Hand und sagt: Er
vnschuldig an dem
urtheil Gerechten.

Hier auffgab mir der Richter zur Antwort: Dieses ander Urtheil sey nicht von ihnen vber mich gesprochen worden/ sondern es sey ihnen von Hoff/ oder von der Inquisition zugeschickt worden/ derowegen sie denselben müsten nachkommen. Vnd damit war von dem Richter geschlossen. Aber also bald waren etliche des Hohenprieesters Knecht auß der Inquisition vorhanden / welche mich in die Eisen einschmiedeten / auff einen Wagen setzten / vnnnd nachdem ich öffentlich auff dem Marckt von meinen lieben vnd berrühten Beichtfunden Urlaub genommen / vnnnd sie mich mit vielem klagen/ weinen vnnnd Hände trucken / desgleichen ich sie widerumb gesegnet hatte/ wurde ich in grosser Eil also verwahret/ vnd eingeschmiedet mit acht Soldaten beleiuet 30. Teurscher Meil Wegs auff einer Kutschen/ in

In Erain biß auff ober Labach / wie auch allenthalben durch die
Stätt mit einem sonderlichen Triumph vnd Schaußpiel / nicht an-
ders / als wann sie einen Türckischen Vassa gefangen hetten / einge-
geführt.

Dierweil aber von ober Labach auß / in Welschland mit Wägen
zu reisen / ein vnmüglich Ding ist / weil die Päß so eng vnd böse / daß
an manchem Ort die einzelen Saumroß schwerlich fortkommen
mögen / mußten derowegen meine Hütter not halben mich an den
Füssen von den Eisen loß machen / damit ich zu Ross sitzen vnd rei-
ten kundte. Zogen also ich vnd der Fuhrer zu Ross / die andern
Delberger aber giengen fornen vnd hinten mit starcker Hut vnd gu-
ter Ordnung den 5. Augusti / am Tag Schwaldi / des Montags biß
auff Senoserssch / ein klein woluerwahrt Stättlein / in den Wel-
scher Grängen drey Meil Wegs von Triest / dem portu maris A-
driatici gelegen / da ich solt dem Bischoff daselbst zugestellt vnd her-
nach auff's Meer gesetzt vnd der Päpstlichen Heylosigkeit vberliffert
werden.

Aber was geschicht? Der ewige getreue Gott / der junior nicht
wollte / daß ich durch Menschliche Hülff vnd Intercession solt loß
gemacht werden / der kompt eben zu der letzten Stund. Da nun alle
Menschliche Hülff vnd Rettung auß vnd verloren war / erweist sich
hiemit / dz es recht heisse. vbi definit humanum auxilium, incipit
diuinum, Wann Menschliche Hülff auß ist / da gehet allererst Got-
tes Hülff recht an / vnd läßt sich sehen / ohne allen Zweifel darumb /
damit aller Ruhm / Preis vnd Ehr nicht den Menschen / sondern ei-
nig vnd allein der Göttlichen Allmacht möge zugeschrieben werden /
wie dann auch Gott der Herr gewißlich an mir seine wunderliche
Rettung darumb erweisen wollen / zum Exempel der Erhörung des
embfügen Gebets / welches an vielen vnterschiedenen Orten / auch
wol mit heissen Zähern vnd Threnen zu Gott lange zeit für mich ge-
schryen vnd geruffen hatte. Daß nunmehr bey meiner wunderlichen
vnd Göttlichen Erlösung jederman sich trösten solle / daß das liebe
Gebet / welches für Nothleiden der Christen Herzen zu Gott verlich-
ter würdt / bey Gott nicht leer abgehe / sondern vber sich steige / durch
die Wolcken dringe / vnd so lang anhalte / biß es von G D E in
allen Gnaden erhört werde. Ja / es hat die Göttlich Mayestat

Gottes große vnd
wunderbare Güte.

Krafft des Gebets.

Sprach 12.

mit diser meiner wunderlichen Erledigung vnd Errettung jedermann ein Exempel für Augen stellen / vnd zuerkennen geben wollen / das Gott der Herr all die jenigen / welche ihm trawen / auff sein Wort vnd zusag bawen / in ihrem rechtmässigen / ordenlichen Veruff sich finden lassen / vnd bey seinem Wort vnd Euangelio standhaftig / in Lieb vnd Leid verharren / vnd dasselbige offentlich bekennen für diser ehebrecherischen argen Welt / vber ihr vermögen nicht versuchen / noch beschweren lassen wolte / sondern alles also anordnen vnd andern / das es ihm zum Preis / vnd den versuchten / probierten Christen an Leib vnd Seel zum besten dienen / vnd gereichen müsse.

Dann da wir nun in obgenanntes Stättlein gegen Abend ankamen / allda bey dem Richter zur Herberg einkehrten / führten mich der Jurirer vnd die andern Soldaten mit grosser Bewarffsamkeit in das obere Zimmer / hüteten mein daselbst bis zum Nachessen. Darter des aber warteten die andern der Pferd im Stall. Wie nun alles allenthalben bestellt vnd verrichtet ward / vnd man nun den Tisch jetzt bereiten / vnd Essen aufftragen wolte / bezerte ich in den Hoff / salua reuerentia / Dornurfft halben. Der Streckenknecht gieng mit mir / meiner zu hüten / da ich aber hinunder in das Haus kam / zeigte mir der Streckenknecht einen gewelbre Stall / in den ich gehen sollte. Er aber trat für die Stallthür / also / das er beides die Stall vnd Hausthür in Händen gleichsam haben / vnd darauff sehen kundte. Zu dem / so war auch allbereit die Statt an ihr selbst verschlossen. Was geschicht fermer? Eben der Gott / der den Apostel Petrum mit einem Engel auß dem Gefängnis durch die verschlossenen eiserne Thüren führen ließ / da Petrus nimmermehr solches verhoffte hette / eben in der letzten Stund vnd Nacht / da er des Morgens für Herodem gestellt / vnd vom Leben zum Tod sollte gebracht werden / derselbe Gott erwies vnd erneuert auch an mir dismal solch wunderwerck reichlich vnd klärlich. Dann da ich gleich des morgenden Tages den Päpstlichen Keyserbrennerischen Italis sollte vbergeben / vnd außs Meer gesetzt werden / da kam Gott eben mit seinem heiligen Engel des Nachts zuuor / da ich nimmermehr solchs hette hoffen / noch fast glauben können / vnd führte mich mit Petro durch alle verschlossene Thür vnd Rigel. Dann da ich vom Streckenknecht im
Stall

Stall also verwacht vnd verwahrt wurde / da zeigt mir der Engel des H. Erren hinten am Stall ein andere Thür / die von ihr selbst offen stund / als ich zu derselbigen gieng / sahe ich fürs ander ein kleines Mauerlein / bey welchem mir allererst recht einfiel / wenn villicheit dises die Stattnaur sein sollte / so fündte ich mit der Hülff Gottes meinen Feinden dismalleicht entrinnen / vnd mit Paulo dem heiligen Apostel mich vber dise nidrige Maur schwingen. Ich gieng hin zu / vnd fand eine kleine Thür durch dise Maur / dise Thür war ohne Schloß / thete sie auff / da wurd ich allererst der rechten grossen hohen Stattnaur gewar / derhalben mir die Hoffnung der Erledigung wider entfallen wollte. Aber in diesen Gedancken zeigte mir Gott der H. Er ein klein Thürlein / auch durch die rechte hohe Stattnaur / welche Thür mit ganzem Eisen vberzogen vnd wol beschlagen / auch mit einem grossen Nigel / sampt einem Schloß an einer Ketten hangend / wol verwahret war. Aber höre lieber Christ: Es mußte auß Gottes Schickung vnd Beheiß / auch dise eiserne Thür vnd Schloß vngeperet sein. Derowegen mich zur eilen / ich durch dise Thür eilte / vber den Bach / welcher nahe an der Stattnaur floss / sprang vnd lieff in den nechsten Wald.

Dem Streckentnecht werde ich Zweiffels ohne zu lang aussen gewesen sein / vnd da er die erste Stallthür auffgethan / vnd mich auff sein Ruffen nicht ersehen / noch erhören können / würdt ers als bald den andern Obbergern angezeigt haben / der Predicant sey verschwunden / darüber die Malchus Brüder nicht ein wenig erschrocken / kamen alle mit Fackeln / Lampen / Stangen / vnd angezündeten Spänen geloffen. Weil es aber allbereit nacht vnd finster war / dienete ihr Feuer ihnen zum mercklichen Schaden / mir aber zum sonderlichen Vorthail / denn ich sie mit dem Feuer wol sehen kundt / wo sie hinauß wollten / derowegen ich mich jelänger je weiter von ihnen schlagen thet / weil sie mich in der Finster nicht sehen mochten / welches Nachjagen biß auff die Mitternacht werete / vnd mir als dann ein wenig zu ruhen Raum gelassen wurde. Des Morgens aber hatten sich diese heiligen Grabs Hüter allenthalben auß vnd abgetheilt / Wawren vnd Hunde zu sich genommen / vnd eilten mit auff allen Seiten nach / biß sie mich in einem Holz / da ich das Eisen welches mir an den linken Arm geschlage war / mit einem Stein eröffnen

öffnen wollte/ widerumb erhören/ vnd mich antroffen; auch so hart auff's neue wider an mich kamen/ daß vier Barren allbereit auff mich schreien kundten/ denn sie ober einen Steinvurff weit nicht von mir waren. Zu dem/ so lagen mir die Hunde auch allbereit an den Füßen.

Die Malchusbrüder aber/ weil sie die ganze Nacht gehütet/ vnd ohne Zweifel nicht vil geruhet hetten/ die kundten für grosser Müdigkeit nicht wol mehr fort kommen. Den es wollt der gnädige Gott dasjenige/ was er an mir angefangen/ zu einem seligen Ende bringen. Derowegen er mich in ihre Hände nicht mehr vbergeben wollte/ ihren Mutwillen fermer an mir zuiben/ sondern sie mußten gleichsam mit Blindheit geschlagen werden/ damit ich ihnen auff's neue entrinnen kundte. Dann es erzeugere Gott der Herr mir einen sonderlichen Weg durch einen Acker mit Habern besäet/ in einen dicken Eichwald. Da ich aber nun fast bey zwey Steinvurff in vollem Sprung in den Wald kommen war/ wiche ich vnuersehens auff die rechte Hand/ wendet mich ganz zu rüch auff die rechte Seiten in den Wald. Wie ich auff die lincke Seiten hinein geloffen war/ eilete hernach vber ein kleine Wisen/ sprang bey drey oder vier Klaffern hoch hinunter in eine Steinlufft/ da ich zween ganzer Tag vnd Nacht vnter dem Gestreich verborgen/ vnd mit dem Schatten der Flügel des Allmächtigen bedeckt vnd verwahrt lag. In welche Höle mein Zuflucht mit so grossen springen/ vnd Lebensgefahr zunehmen/ drungen mich die verheßten Delberger/ welche mir nicht allein das Leben nehmen wollten/ sondern gewiß die Gefängnis ärger gemacht hetten/ weil ich (wie der Prophet Elias von seiner Höle vnd Speluncen/ darein er sich verfrohen/ redet/ 1. Reg. 19.) vmb den HERRN den Gott Zebaoth vnd sein heiliges Wort hatte geeifert. Des dritten Tags aber gegen der Nacht machte ich mich auß meiner Hölen wider herfür/ vnd reiset vngessen vnd ungeruncken Tag vnd Nacht in den Wälden bis auff den 10. Augusti/ da ich die Statt Labach von ferne gegen Abend widerumb ersehen mocht. Dieweil ich aber wol abnehmen kundt/ es würden meine Verfolger vnd Hütter alle Paß bey dem Schiffeichen Wasser/ die Säale genant/ durch Crain/ nahe an Labach stießende/ eingenommen/ vnd alle portus vnd gewöhnliche Vberfahrten mit des Bischoffs

Wenn die Gebirgen
e Höle wüsten/ sie
rfften sie auch straf-
/ daß sie Odonatum
berberg hat/ oder
ch ein Faß voll
Rehwasser darauff
igen/ sie wider zu-
then.

vnd der Esauiten Hülf zu Labach verhütet haben/ Muste ich derwe-
 gen Not halben an vnd neben dem Wasser hinauff/ vber 5. oder 6.
 Meil wegs gehen / damit ich allen gewöhnlichen vnd verwachten
 Vberfahren weichen vnd entriemen möchte. Vnter des schickte mir
 Gott der Allmächtige einen Vawre zu der die Teuffelhe Sprach ver-
 stunde/denselben verehete ich 24. Kreuzer / das er mir behülfflich sein
 wolte/ damit ich vber das Schiffreiche Wasser die Saale genant/
 kommen köndte. Diser gehet zu einem andern Vawren oder Fischer/
 vnd erhelet so vil bey ihm / das er mich des Nachtes bey Mondschein/
 vmb andere acht Groschen vber das Wasser in einem kleinen Rahm
 führen thet. Was geschicht fermer? Da ich nun vber diesen Paß
 kommen / traff ich des andern Tags gegen Abend durch Gottes
 Schickung / einen von Person zuvor mir unbekanntem Gottfurch-
 tigen Christen auff dem Feld an/von demselben forschete ich nach ei-
 ner richtigen Straffen/die mich durch die Länder in Osterreich füh-
 ren vnd leiten köndte. Vnd da ich nach lang gehaltenem Gespräch
 mich ihm zuerkennen vertrauete/ vmbfieng er mich mit Weinen vnd
 vil Threnen/zeigete mir Gelegenheit/das ich ohne Verzug / Tag vnd
 Nacht vnter Gottes Schutz vnd Schirm vber die höchsten Gebür-
 gereisen kundte/bis mich Gott an disen Orth in mein liebes Vater-
 land/durch den Schutz seiner Himmlischen Hütter / sicher vnd on-
 anstößig wider des Teuffels vnd aller seiner Schuppen Wüten vnd
 Mord gelangen lassen. Wie heftig nun die Steyrischen Inquisiti-
 on vnd den Blurdürstigen Esauiten solche meine Göttliche Liberati-
 on müsse verdrüssen / ist auß disem Patent leichtlich abzunemmen/
 welches sie bey der Landsfürstlichen Obrigkeit in Steyer aufge-
 bracht / mich wider zugreifen / vnd auffs new auff die Könische
 Fleischbanck zuliffen/wie folgt:

W Ir Ferdinand / von Gottes
 Gnaden / Erzhertzog zu Osterreich/
 Hertzog zu Burgundi/ Steyer / Kärndten vñ
 Krain/ Graff zu Tyrol vñ Gräb/ r. Entbietet
 allen vñnd jeden in vnserm Fürstenthumb/
 Steyer/

Patent wider den
 verlohrenen Odontis-
 tium anaeschiagen/ist
 ein Geburteischer sty-
 luo/vnd von ihnen ex-
 practicirt/ob es

Ichon den Fürst: ekkent
hat: Wie sie sich dann
mehr auff das
Brachium seculare
als auff die Bibel zu
verlassen wissen.

Paulus Odontius ist
den Teuffeln mit sel-
nen Predigten gar zu
nahe kommen.

Als ohne geschicklich
der Heiberger schlossen
ein Siegel vom Dach
gefallen / abierunt
retorsum & cecide-
runt in terram. Das
2 ist / die thätliche wider-
setzung gewesen. An
welchem Ort / O ihu
Jesuisten / bedenck
en?

Steyer / Kärndten vnd Grain / nachgesetzten
Obriegkeiten / Berichten / Stätten vnd Mär-
kten / Vnterthanen / vnd in gemein mennig-
lichen welchen dieses vnser Patent zuuernemen
fürkompt / vnser Gnade. Vnd ist auch sonder
zweiffel vnuerborgen / welcher gestalt sich ein
Sectischer Predicant / mit Namen Paulus
Odontius / nechst bey vnser Hauptstatt Grätz
zu Waltstein / wider vnser in gemein aufge-
gangene General / ja an ihm vnd seine Re-
ceptatores, mehrfeltige gemessene ernstliche
Landtfürstliche Befelch / Vermahnung vnd
Warnungẽ ins vierdte Jahr / nicht allein vns
zu sonderm Trutz sich auffgehalten / sondern /
vnd als wir so gar vnserer Landsfürstlichen
Mandaten merckliche verschimpffung bey im
gespüret / zu mehrer der Sachen Effectio-
nung / vnser Commissarien mit einer Guar-
dia dorthin abzufertigen / getrungen worden /
wider vnser Leut / er Odontius / sich selbst
persönlich vnd thätlich gesetzt / darzu auch an-
dere vnser Landes Inwohner zum Wider-
standt / Auffruhr / vnd Handanlegung gereicht
vnd angemahnt / wie dann solches im Werck
geübt / vnd ettliche der vnserigen durch ihne
Odontium vnd seine Complices, geschet
get

get worden. Nun ist gleichwol ermeldter Odontius vmb solcher seiner Rebellion willē/ mit Vrtel vnd Recht zum Schwert condemnirt / aber auff einkommene vnterschiedliche Intercessionen, solch Vrtel mit der Straff der Gallen gemildert worden. In massen wir dann zu dem Ende/ ihn hinein nach Triest zuführen Befelch geben/welcher Odontius sich aber/ wie vns fürkompt/ auß der Custodi der Soldaten/ die ihn belehret/ listiger weiß ledig solle gemacht sein/ vnd die Flucht genommen. Solches auch zu Serofesch in dem Wirtshaus sich begeben habe.

Damit aber nun ermeldter Odontius zu der woluerdienten Straff gebracht/ vnd disfehls an dem / zum Exempel / der gebürende Ernst eingewendet werde/ so ist an euch alle vñ jede obgemelt vnser gnädiger vnd ernstlicher Befelch/ daß wo ihr/ nemlich besagten Odontium / der sonst von Person mittelmässiger Läng/ vngesehr biß in die fünff vnd dreissig Jahr seines Alters/ in Haar vnd Bart liecht vnd salblecht/ erfragen vnd bekommen köndtet/ darauff ihr dann mit allem Fleiß bedacht sein sollet / daß ihr denselben stracks einziehen/ wol verwalrtlich enthalten/ vnd vns solches

Welcher Papst oder Deiberger hat jemats in der ganzen Christlichen Deformation ein Härlein verloren?

It eine schande/das die Teufel Odontium so lang in Gefängnis gehabt/ vnd noch nicht recht wissen sollen wie er gestatet sey.

E

ches

ches auch berichten wöllet. Vnd wo auch jemand betretten oder erkundiget würde / der solchen Odontium heimlich auffhielte / vnd dem Vnterschleiff gebe / oder im auß oder ober helfen / vnd auff diese vnser Patent denselben nicht offenbahren würde / der soll in vnser Vngnad / auch Leib / Gut vnd Lebensstraff / vnd vnablässig ipso facto, eben wie er hat sollen außstehen / gefallen sein: Der jenige auch / so ein solches / oder wo nämlichen der gedachte Odontius zu finden oder auffgehalten / vns mit Grund anzeigen würde / soll zu einer Verehrung vnd pro præmio fünf hundert Thaler am barem Gelt alsbald zuempfangen haben. Er auch für seine Person der Aufspäher nicht geoffenbahret werden solle. Dem allen nach / wölle wir vns von euch / dem so obstehet / gehorsamer Vollziehung vnd gebärenden Gleisses Fürkehrung versehen. Geben in vnserer Statt Grätz / den 16 Aug. Anno 1602.

Mit diesem Gete mögen die Iesuiten ein arm vnd von den Tartarn gefangenen Christen lösen.

Ferdinand.

Ad mandatum Archiducis
proprium.

Wam Kniebened.
Dieses

Dieses Patent soll nunmehr allenthalben im Lande Steyer/ Kärndten vnd Crain öffentlich angeschlagen sein / darbey ein frommer Euangelischer Christ den vnerrfertigen Haff vnd Blutdurst der Steyrischen Inquisition würde erkennen lernen. Weil dieselbe auch so begirig ist / reine Euangelische Lehrer vnnnd standhafftige Bekenner / mit grossen Gelt widerumb zulosen vnd zu zahlen / damie sie nun an den Glidern Christi ihr Mütchlein recht kühlen / vnd ihre Wolffsflawen in derselben Blut baden könne. Aber wie ich der gänglichen Zuericht zu Gott bin / so werden die Esauiten diesen grossen Vnkosten meiner wegen nunmehr aufzuzahlen nicht bedürffen. Gott der Allmächtige schütze vnnnd behüte auch andere fromme Christen ferner. Jedoch wo die Steyrische Inquisition ihrer Zusag in der Warheit nachzukommen noch gedächte / so würde sie sich schuldig erkennen müssen / solchs hohes præmium vor meine Offenbahrung mir auff Odern in das Land zu Weissen zuverliffen / weil ich mich ihr mit diesem Schreiben angezeigt haben will.

Doch ist zu glauben / Gott werde den Esauitischen ein gewis Ziel wider die Euangelische Christen zu tyrannisieren gesteckt / vnnnd ihre Wüten vnd Grimmen wider ihre eigene Pfaffenknecht vnnnd Malchusbrüder gewendet haben / welche doch zuvor in Kirchenstürmen / in todten Leichen aufgraben in stelen / rauben / brennen / auff der Esauiten Befelch bey Euangelischen Christen in der Steyermärschen Deformation keinen Fleiß gesparet / auch in meiner Deduction vnd Custodialen Ernst / Spott / Bewarlsamkeit vnd Tyraney gehorsamlich verrichtet vnd geübt hatten.

Dann wie die Zeitung nun allbereyt solches geben / so sollen eben die jenigen Delberger / welche meiner gehütet / vnnnd alle ihren Spott vnd Triumph in meiner Deduction geübt vnd geführt / eben wie dorten die Hüter Petri (da sie ihren gefangenen Apostel des Nachts verlohren) von ihren eigenen Herren vnnnd Gräzerischen Hexameistern gerechtfertiget / der Fuhrierer aber mit Reckleitern zweymal gerissen / vñ selbst dahin er mich zuführen gedachte / auff die Galleen condemnirt / aber legliche auff der grauen Parfüsser Mündch (vnter welcher fratrum ignorantia Oden / er sich auß Verzweiflung zubegeben / anerbotten) beschehene Fürbit / der dreyer Fürstenthumb / Steyr / Kärndten vñ Crain / verwiffen sein solle / villicht mich

E ij

zu

Die Zebuffet sind
redliche Leut / können
auch die verlorbene
halb verwerfte Leich
nam nicht ruhe lassen /
sonder graben sie an /
vnd beranden sie.
Hector 12.

zusuchen in diesen Landen / vnd das Mordlohn an mir zu verdienen. Es sollten aber diese Doegiten auß ihrem erlittenen Schaden vnd Gefängnissen lernen / daß / wo sie ihre Unthaten / die sie an den armen verfolgten Christen begangen / nit erkennen / noch bereuen werden / so sollen sie von Gott endlich nichts anders zugewarten haben / denn diß / was die Ofenheizer vnd Fawrschürer Dan. 3. verdampft vnd verzehret hat. Dann dieweil dieselbe auff den Gottlosen Befehl / ihres Babylonischen Kaisers / die drey vnschuldige Männer vnd eiferige / standhaftige Defenner vnd Zeugen Gottes / Sadrach / Mesach vnd Abednego / verbrennen wollten / mußten sie selbst von dem Fawer Gottes verzehret vnd verderbet werden Eben dieses sollen auch gewärtig sein alle die jenigen welche vermeinen / dem vnbilligen / vnchristlichen Befehl der Seyrischen Inquisition / mehr denn Gott vñ der Christlichen Liebe zu gehorchen / daß auch sie vom Fawer des Zorns Gottes sollen angezündet / vnd endlich mit Leib vnd Seel ewiglich verbrennt werden.

Da hergegen alle eiferige fromme Christen / die alles bey Gott vnd seinem lieben Euangelio verlassen vnd gelitten vnd also mit dem Fawer der Trübsal in diser Welt purgirt worden / durch den Engel Gottes sollen erhalten werden / hie zeitlich / dort aber von ihm in das Himmlische Paradiß für allen ihren Feinden geleitet werden. Da denn der Gerechte seine Lust sehen würdt / wie es dem Gottlosen alles bey einem Stücklein vergolten soll werden / was er den frommen in diser Welt für Herleid angethon hat.

Dieses ist kürzlich die eigentliche Histori / welche sich mit meiner Gefängnis vnd Erledigung begeben vnd zugetragen hat.

Nun zweiffelt mir aber gar nicht / es werden nicht allein die öffentliche Feinde des Euangelij / sondern auch andere Tuckmäuser / Heuchler vnd Creusfeinde Christi sich finden / die solches alles / wie allzeit zugeschehen pflegt / zum vbelsten deuten / vnd auff's ärgste außlegen werden.

Was die Papissten / als öffentliche Feinde Christi vnd seines heiligen Euangelij anlanget / bin ich gewiß / sie werden sich als Feinde erzeigen / vnd auch wegen der öffentlichen standhaftigen Defänctnis nicht sonderlich loben / welches mir auch zu keinen Ehren / beydes vor Gott vnd allen eiferigen Christen in diser Welt gezeien würde

würde/ sondern mit allerley Calumnien / Schmähtkaren / Ketzern
vnd Rebellanten/ihrem Geirrauch nach/ vmb sich hefftig werffen.

Welches/ so es geschicht/ ich mirs für eine sonderliche Ehr vnd
- Rhum halten will/ das ich würdig geachtet werde/ nicht allein aller-
ley Pein vnd Gefängnisse/ sondern auch öffentliche Schmach vmb
Christi vnd seines heiligen Euangelij willen zuleiden. Ich muß mich
aber trösten dar schönen Exempel Christi/ seiner lieben Apostel/ vnd
aller heiligen Märterer/ welche man eben solcher Ketzerey vnd Auff-
rhur beschuldiget/ sie gelästert/ vnd vnter diesem Schein zum Tod ver-
urtheilt hat. So spricht auch der Sohn Gottes/ Matth. 5. Das die
jenigen selige Leute vor jme sind/ welche vñ seiner willen geschmächt/
geschändet vnd verfolgt werden/ von welchen die Leute in diser verkehr-
ten Welt alles Ubel reden/ wenn sie nur daran liegen/ es soll ihnen/
den verfolgten vnd geschmächten/ im Himmel wol belohnet werden/
denn eben also haben sie auch gethon den Propheten/ die vor ihnen
gewesen sind.

Dem ihre der Jhesuistischen Inquisition erdichte vnd falsche
Aufsagen/ wegen der mich bezüchtigten Auffrhur/ sind so wenig zu
erweisen/ das auch eins theils der Papisten selbst solche mir besche-
hene vnbegrundte Aufsagen erkennen/ vnd auß herzlichen Mitlei-
den beweinet haben. Zu dem/ so werden alle meine Zuhörer vor dem
Richterstuhl Jesu Christi gewiß dermal eins diß Zeugnis geben
müssen/ das ich niemals gelehrt/ das jenige der hohen Obrigkeit/
was derselben als einer Obrigkeit gebürt/ zu entziehen vnd zuwegern/
oder ihr in leitlichen vnd zeitlichen Dingen zu widerstehen/ oder zu
vngehorsamen: Sondern vil mehr alle meine Zuhörer in öffentli-
chen Predigten vermahnet/ sich in gegenwärtiger gewaltsamen
Verfolgung nicht aufführisch zuerzeigen/ wenn schon auch Haab
vnd Gut/ Leib vnd Leben bey der Erkändnis des lieben Euangelij
solte gelassen werden. Sie/ meine Zuhörer/ sollten als Christen glau-
ben/ ihren Glauben bekennen/ vnd drüber nach dem Willen Gottes
leiden/ was er vber sie nach seinem sonderbaren Raht vnd Willen
beschlossen.

Das aber bekenne ich/ will es auch nimmermehr läugnen/ das ich
meine Zuhörer fleißig gewarnt/ jederman/ heimlich vnd öffent-

lich/samplich vnd sonderlich vernahmet/das sie dem vnbillichen/vn-
Christlichen vnd Gottlosen Zumuchen vnd Begehren der Geistlosen
Inquisition Gesandten/nicht gehorchen vnd folgen wollten.

Als zum Exempel: Wenn der Hohepriester von Seggau mit et-
lich hundert Delbergern gerufft/wie geschehen / sie oberfallen / vnd im
Namen der hohen Landsfürstlichen Obrigkeit (wie dieser Titel
dann allzeit von diesen Gefellen zubeschönen ihre Tyranny muß
gemißbraucht werden) zur zauberischen Mess dringen / oder zur einen
Gestalt des Sacraments wider die außstrückliche Einfassung Christi
Jesu zwingen wolte/sollten sie im keins wegs/ bey Verlust der Gna-
den Gottes vnd der ewigen Seeligkeit/ gehorchen. Item/ wenn diser
Hohepriesterliche Teuffel ihnen schon verbieten würde/ die heilige
Bibel zulesen / Item / gebieten würde zu den Klöszern vnd Bögzen/
zur hölzern Mergen gen Zell / etliche Meil wegs Wall oder Narr-
fahrten zulauffen/ für ihnen nider zuknien / vnd sie anzuruffen / als
Mittler / Nothelffer oder Vorbitter / Befehl vnd Anleitung geben
würde / sollten sie ihm keines wegs folgen/noch gehorchen. Item/
Wenn ihnen von den Jhesuistischen Mönchen aufgelegt würde / auff
dem Fronleichnams Fest mit einem Stück Brots vmbzulauffen/
dasselbe als das Jüdische Kalb anzubeten / vor demselben mit Gei-
gen vnd Pfeiffen zudansen / sollten sie solchem vngöttlichen Teuffli-
schen Befehl nicht nachkommen / noch den andern greifflichen / ab-
schewlichen vnd verdammlichen Irthummen des verfluchten Pappst-
thumbs beypflichten.

Dieses/lieben Papißten/dises hab ich verdampft/ allen Menschen/
die sich zu meinen Predigten gefunden/mit Gottes Wort verbotten/
euch hierinnen zugehorchen vnd zu folgen. Soll aber dieser Vngehor-
sam/ den ich gelehrt / gepredigt / vnd meinen Zuhörern auß Gottes
Wort fürgehalten/ Auffzur sein / so müssen Christus vnd alle seine
Apostel Auffzurer / vnd ihre Lehr vnd Euangelium auffzurisch
genant vnd gescholten werden. Christus befiehlt ja selbst Luc. 12. Man
soll sich nichts fürchten für denen / die den Leib tödten / vnd hernach
nichts thun können/sondern man soll sich fürchten für dem/welcher/
nachdem er getödtet hat/auch Macht hat in die Helle zuverffen. Vñ
Matth. 22. Man soll dem Kaiser geben / was des Kaisers ist / vnd
Gott/ was Gottes ist. Die Apostel samplich bekennen/dahnen ver-
botten

botten wurde von der Geißlosen Inquisition zu Jerusalem / das Euan-
 gelium von dem gezeuigten Christo fermer zupredigen / Actor.
 5. Sie kömms je nicht lassen / man müsse Gott mehr gehorchen denn
 den Menschen. Solchs / liebe Papisten / hab ich nicht allein gethan
 vnd gelehret öffentlich / sondern will es mit Verleihung Göttlicher
 Gnaden hinfuro noch thun / vnd alle meine Zuhörer auß Gottes
 Wort vermahnen / das sie dem vnchristlichen / Gottes Wort wideri-
 gem Begehren vnd Befehlen der Obrigkeit keines Weges folgen
 vnd gehorchen sollen.

Was aber die andern / als die Heuchler vnd Creusfeind Christi
 anlanget / die da vmb Christi vnd seines lieben Euangelij willen nicht
 gerne was gedencen zuleiden vnd zuerlassen / denen aber / die es durch
 Gottes Deystand gethon vnd vermocht / solche Ehre nicht gerne
 gönnen / sondern allenthalben / wo sie nur können / alles verkehren /
 vnd vernichten / geben villeicht für / ich hette bey Zeiten weichen solle /
 stehen / vnd mich nicht in so augenscheinliche Gefahr geben sollen.
 Diese Gefellen verahren sich hiemit gar artlich / wer sie seind / vnd ge-
 ben mit solchem ihrem Gurduncken sein an Tag / wie vnd was sie zur
 Zeit der Not vnd Gefahr bey ihren vertrauten Schafflein thun vnd
 halten wollten / nämlich / wie der Hase bey seinen Jungen.

Dann wenn es gelten solt / als bald dauon zulauffen / wenn der
 Wolff seine Klauen sehen ließ. Item / wenn es recht vnd Christlich
 sein sollte / als bald Glauben vnd Bekänntnis fallen zulassen / wenn
 die Obrigkeit solches begehrt / oder die Gefahr Leibs vnd Lebens
 drowete / so hetten alle heilige Märterer sehr vnrecht vnd thöricht ge-
 thon / das sie in ihrem Ampt so lang bliben / vnd wider der Tyrannen
 Verbot / in ihrem Christlichen Glaubens Bekändnus so eiffrig
 sich hetten hören lassen / bis sie leglich von den Tyrannen bekommen /
 vnd vmb der Lehr Christi willen hingerichtet worden seind.

Ach es dörrffen diese Creusfeinde Christi jezund allererst mir
 solchen Raht nicht geben / dieweil mein eigen / vngeultig / vnwil-
 lig vnd zaghafrig Fleisch vnd Blut mir längst ohne das offer-
 mals selbst gerahren vnd eingebildet hat. Aber wo würde bleiben
 das Ampt eines standhaftigen Hirrens / welches erfordert / so
 lang zur Zeit der Not bey seinen Schafflein auch zuverbleiben /
 vnd

und sie mit der gesunden Lehr des heiligen Euangelij zu weyden / zu trösten vñnd zu stercken / so lang sie solchs begehren / vñnd die höchste Noth erfordert / welchem ich auch billich hab nachkommen sollen. Dann ob schon durch Fürstl: Mandat meinen gnädigen Herrn aufgelegt worden / den reinen Gottesdienst einzustellen vñnd abzuschaffen / so ist doch solch mir nie aufgelegt / noch jemals einigz Decret von der hohen Obrigkeit zugeschickt worden / derwegen ich auch keins requiren / sondern den Willen vñnd der Vocation meiner gnädigen Obrigkeit nachkommen vñnd geleben sollen. Verhoffe derwegen / ich werde mich nicht muhwillig noch fürsehtlich in die Gefahr begeben / sondern das jenige verricht haben / was beydes Gott / mein Gewissen vñnd Ampt von mir erfordert / welches der liebe Gott augenscheinlich damit erweisen / dieweil er mich in solcher Gefahr nicht verderben lassen / sondern weil ich auff den Weg in meines Veruffs bleiben vñnd gangen / auch mich von den Feinden darinnen finden lassen / so hat Gott der H ER durch Krafft seines heiligen Geistes / mich bey der Warheit Göttliches Worts auch in der höchsten Todes Gefahr / standhaftig erhalten / vñnd dann von allem Vbel durch seine hülf allein allerdings widerumb errettet vñnd erlöset / welche Gnad mir vor andern von Gott auß Gnaden erzeiget / ich allem Reichthumb dieser Welt billich vorziehen soll.

Dann ob es schon an dem / daß Gott der H ER beydes an Leib vñnd Seel / an Haab vñnd Gut mich zimlich hart / auff die Prob gesetzt vñnd angegriffen / so muß ich doch bekennen / daß der fromme Gott mir alles zum besten gethan hat. Dann Gott je bisweilen seine Diener vor andern einen zimlichen Trunck auß dem Creuzbecher seines Sohns trincken läßt / er läßt sie in schwere Ansechtung vñnd grosse Noth gerathen / damit sie Gottes wort recht verstehen / vñnd seine Krafft erkennen lernen. Niemand würde leichtlich was sonderlichs auß der Bibel vñnd Gottes Wort lernen / der das Heiligthumb des Creuzes vñnd der Ansechtung nicht am Hals gehabt hat. Es sind nur Christiani od Theologi speculatiui / vñ nit practici. Ich kan nit glauben / dz einer in langer zeit auß den Büchern so viel behalten vñnd lernen kan / als wz er in einer hohen / starcken Ansechtung vñnd Creuz lernet vñ studiret. Dañ es heißt wie Esa cap 28. sagt: Allein die Ansechtung lehrt außs Wort achtung geben Nō tentatus qualia sciet

wie

wie solte der ein angefochten bekümmertes Herz trösten / vnd wider
 auffrichten können / der nie in keiner Anfechtung gesteckt / vnd selbst
 keines Trosts bedorfft. Vnd werden sonst von dem heiligen Mann
 Luthero drey Stück erzehlet / die einen rechtschaffenen Diener des
 Wortes vñ der Christlichen Kirchen machen / Lectio, Oratio, Ten-
 ratio, Fleißig in Gottes Wort lesen / mit Andacht beten / vnd in der
 Creuschuel angefochten vnd probiert werden / welches die gange
 Biblische Histori in allen Heiligen erwiesen / Daß / wann Gott ei-
 nen zu seinem Dienst in der Kirchen / oder sonsten gebrauchen wöl-
 len / gemeinlich der selbe zuuor / von der Gottlosen Welt sehr hat
 gepangerfegt vnd probiert werden / wie solches an Joseph / Mose /
 Dauid / Jona Paulo / vnd andern mehr zusehen. Ich meines theils
 muß bekennen / daß ich nimmermehr vermeint / daß der Kampff vnd
 Streitt des Glaubens vnd Unglaubens so groß vnd gefährlich sein
 köndte / wo ich solches nicht selbst in mir gefühlt vnd erfahren.

Darnach vnd fürs ander / so presset Gott die seinigen / damit sie
 dem Ebenbild des Sohns G D I Jes' mögen gleichförmig werden /
 Sünemal Christus keinen zu seinem Bruder vnd Mitterben an-
 nimpt / der nicht seine Malzeichen an seinem Leibe hat / der nicht mit
 ihm gelitten / vnd eine Zeitlang am Creuz gehangen hat: Dann
 wer mit Christo will leben / vnd erben / der muß mit ihm leiden vnd
 sterben. Welchen Gott lieb hat / den züchtiger er. Er steueret aber ei-
 nen jeglichen Sohn / den er auffnimpt / Ebr. 12.

Sonderlich pflegt Gott der H. Er mit solcher Aufsechtung vnd
 Gefängnis / wie mir geschehen / seine Diener vnd Legaten heimzu-
 suchen / damit er ihren Glauben auff die Prob setzen möge. Dann
 es heist recht: Crux probat virum, Das ist / das Creuz bewehrt
 den Mann.

Dann ob es wol an dem / daß Gott dem H. Ern vnser Glaub
 auch vor der Prob des Creuzes bekandt ist / als der Glauben vnd
 desselben standhafftige Bekändnus vns auß lauter Gnaden geben /
 vnd in vns wirken muß / dennoch probieret Gott die seinigen / sagt
 August: Vt qui notus erat Deo, notus etiam fiat mundo, Auff
 daß der / der Gott sonst allein bekandt war / auch mit seinem Glau-
 ben der Welt bekandt vnd offenbar werden möge / damit andere sich

an ihm spiegle/von ihm ein Exempel der Beständigkeit nemmen/
vnd ihm in gleichem Fall selig nachfolgen mögen.

Wie mir dann nicht zweiffelt / es werde der gnädige Gott seine
grosse Krafft / Stärck vnd Allmacht / auch deswegen in mir armen
schwachen Werkzeug haben sehen vnd leuchten lassen / damit die ar-
men verfolgten vnd vbelgeplagten Christen in Steyermark / durch
meine Standhaftigkeit einen Trost bekommen / die andern meine
zerstrewten Reichelinder in ihrem Glauben gestärckt / vnd in ihrer
Religion desto eifriger vnd beherzter gemacht würden. Denn Gott
auch durch mich Dnwürdigen augenscheinlich zu erkennen geben/
das / wer Gott vnd seinem Göttlichen Wort glaubt / in solchem sei-
nem Glauben standhaftiglich verharret / vnd auff Gottes Zusag
bauer / das er denselben nicht wolle lassen zu Spott vnd Schanden
werden / sondern alles also anordnen / damit es zu seinem Preiß / vnd
des angefochtenen Seligkeit gereichen vnd gelangen möge.

Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet. Denn nach
dem er beweht ist / würdt er die Kron des Lebens empfangen / welche
Gott verheissen hat denen / die ihn lieb haben / Jacobi 1. Ja mit dem
heiligen Apostel Paulo kan / soll vnd mag ein solcher Christritter
frölich singen vnd rhümen / 2. Tim. 4. Ich hab einen guten Kampff
gekempffet / ich hab den Lauff vollendet / ich hab Glauben gehalten/
hinfort ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit / welche mir der
HERR an jenem Tag der gerechte Richter geben würdt / Nicht
mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb ha-
ben. Ihnedem Sohn Christo Jesu / sey für diese hohe mir
erzeigte Wolthaten Lob vnd Danck gesagt / Amen /

HERR Jesu Amen.